

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Freitag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 -f, im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -f, bei mehrmalig.
je 6 -f.
Gratisbeilagen:
Das Plauderbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

N. 63.

Nagold, Samstag den 23. April

1898.

Die Entscheidung im Cuba-Streite.

† In Washington sind endlich die Würfeln im spanisch-amerikanischen Konflikt gefallen, und zwar, wie dies nach der ganzen hochernsten Lage der Verhältnisse zu erwarten stand, zu Gunsten des Krieges. Diese schwerwiegende Entscheidung schließt die von beiden Parteien nach langem comödiantenhaften hin- und herverhandeln in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefasste Resolution in sich ein, welche das cubanische Volk als „von rechtmäßig“ frei und unabhängig erklärt, die sofortige Zurückziehung der spanischen Streitkräfte von Cuba fordert und den Präsidenten Mac Kinley anweist, dieser Resolution mit allen militärischen Nachmitteln der Vereinigten Staaten nötigenfalls Nachdruck zu verleihen. Das ist zwar keine Kriegserklärung der Form nach, wohl aber der Sache nach, welche der amerikanische Kongress jetzt an Spanien erlassen hat, und die auch Präsident Mac Kinley nicht mehr rückgängig machen könnte, selbst wenn er dies wollte. Aber das Staatsoberhaupt der Union denkt überhaupt garnicht daran, durch ein etwaiges Beto, das allerdings auch wirkungslos sein würde, den kriegerischen Beschluß des Kongresses noch zu kreuzen. Nach den aus Washington vorliegenden Meldungen wird Mac Kinley die Kongressresolution gleichzeitig mit einem von der amerikanischen Regierung zu richtendes Ultimatum an Spanien unterzeichnen; nach Ablauf des dem Vernehmen nach auf drei Tage bemessenen Ultimatus sollen die Feindseligkeiten ohne Weiteres beginnen.

Selbstverständlich ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß Spanien das amerikanische Ultimatum annehmen werde, beweist doch die gesamte ebenso feste wie würdige Haltung des Reiches der Kastilien in dem gesamten bisherigen offiziellen Streite mit Nordamerika, daß man in Madrid zur Aufnahme des den Spaniern von den Yankee's so leichtfertig hingeworfenen Fehdehandschuhs durchaus entschlossen ist, wie dies ja auch die Thronrede zur Eröffnung der außerordentlichen Session der spanischen Cortes zum Ausdruck bringt. Der Krieg zwischen zwei angesehenen Kulturnationen ist also unermesslich geworden, die Verantwortung hierfür aber trifft zum weitaus größten Teile die Unionsregierung, welche sich von der fanatischen Kriegspartei im Parlamente und Land in wirklich selten noch dagewesener leichtsinniger und speckhafter Weise zum Krieg gegen Spanien hat drängen lassen. Gewiß ist auch Spanien nicht ohne Schuld an dem nun ausbrechenden Kriegsgewitter, seine langjährige Mißwirtschaft auf Cuba bedarf keiner näheren Erläuterung mehr, und wenn dann Spanien sich endlich entschloß, seine alten Sünden auf Cuba durch Gewährung weitgehendster Autonomie an die „Perle der Antillen“ gut zu machen, so war dieses bemerkenswerte Zugeständnis viel zu spät gemacht worden, um noch besonders wirken zu können. Trotzdem fällt doch der Union das bei weitem größere Maß von Verantwortung für den anhebenden Krieg zu, es handelt sich im Grunde genommen einfach um einen Raubangriff der mächtigen transatlantischen Republik gegen das viel schwächere Spanien, die zum Raube treibenden Kräfte aber sind die Interessen- und Beutepolitiker in der Union, welche im Interesse ihres Geldbeutels längst begehlich nach der reichen Antillen-Insel schielten, sie soll nun den Spaniern abgenommen werden, angeblich um dieselbe unabhängig und selbständig zu machen, in Wahrheit indes, um sie dem Vereinigten Staaten-Gebiet einzuverleiben.

Wie nun der Gang der zu erwartenden kriegerischen Ereignisse zwischen Nordamerika und Spanien sein wird, das muß zunächst noch dahingestellt bleiben. Will man den Ausgang des vor der Thür stehenden Kampfes lediglich nach den äußerlichen Machtverhältnissen und nach den finanziellen Mitteln der beiden Gegner beurteilen, so muß man ohne Weiteres zu dem Schlusse gelangen, daß Spanien unbedingt unterliegen wird. Ihm ist die Union in Bezug auf die Einwohnerzahl mehr als vierfach überlegen, die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten ist größer als diejenige Spaniens, die Finanzen der Union sind in weit günstigerem Zustande als diejenigen Spaniens, die ja ohnehin durch die langen Revolutionskriege auf Cuba u. den Philippinen bedenklich verarmt sind; außerdem das gewaltige transatlantische Staatswesen überreich an den verschiedensten Hilfsquellen zur Fortführung eines Krieges. Aber es giebt eben „Imponderabilien“, unmaßbare Stoffe, welche in einem Völkerringen neben den materiellen Nachmitteln mit ins Gewicht fallen, und das sind bei den Spaniern der stolze und zähe Nationalcharakter, der glühende Patriotismus, die todesmutige Entschlossenheit in der Verteidigung der Rechte und Ehre des Landes, welche Eigenschaften das Volk schon mehr als einmal in Zeiten der Not betätigt hat. Da auch die Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit der Spanier unantastbar dasteht, so werden die Amerikaner in den Spaniern sicherlich keinen zu verachtenden Gegner finden, nur haben freilich erstere die Chancen des endgiltigen Sieges zweifellos für sich.

Württembergischer Landtag. (200. Sitzung.)

Stuttgart, 20. April. Zunächst wird die gestrige Tagesordnung fortgesetzt bei Art. 2 Ziff. 4. In dieser Ziffer werden 1 093 000 M für die Bahn von Vöhrbach über Kepingen nach Ochsenhausen. Der Antrag der Kommission geht auf Zustimmung. Abg. Krug (Ctr.) empfiehlt den Kommissionsantrag zur Annahme und richtet an die Regierung die Bitte, die Bahn alsbald in Angriff nehmen zu lassen. Ziff. 4 wird angenommen. Der Art. 3 bestimmt für den Ankauf der Privatbahn von Unterboihingen nach Kirchheim u. L. durch den Staat insgesamt 812 000 M. Die Kommission beantragt Zustimmung. Abg. Henning (V.-P.) sagt an, die Regierung beabsichtige, auch die Ermsthalbahn zu verstaatlichen. Es wäre das ein Wunsch der Ermsthalbewohner. Ministerpräsident v. Mittnacht erwidert, daß z. B. diese Absicht nicht vorliege. Die Zeit werde indessen kommen, wo man der Anregung des Abg. Henning näher treten werde. Art. 3 wird angenommen. Art. 4 bestimmt als Staatsbeitrag zu dem Bau einer Privatbahn von Möckmühl nach Dörzbach eine erste Rate in Höhe von 270 000 M. Die Kommission beantragt Zustimmung. Abg. Lang (V.-P.) empfiehlt den Kommissionsantrag zur Annahme. Abg. Spieß (Wld) spricht ebenfalls für den Kommissionsantrag. Abg. Rös (V.-P.) regt an, da der Staat nicht in der Lage sein würde, den sich immer mehr häufenden Petitionen um Eisenbahnen Folge zu geben, finanziell sicher stehenden Privatgesellschaften den Bau von Eisenbahnen zu konzessionieren. Er wäre dankbar, die Ansicht der Regierung hierüber zu hören. Berichterstatter Stockmayer erklärt, daß von der volkswirtschaftlichen Kommission ein Bericht über die in Anregung gebrachte Frage ausgearbeitet wurde. Art. 4 wird angenommen. In Art. 5 werden für die Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials der Staatsbahnen gefordert 1 260 000 M. Dem Antrag der Kommission auf Zustimmung wird stattgegeben. In Art. 6 werden für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung insgesamt bestimmt 507 000 M. Es folgt eine Debatte über einen „Beobachter-Artikel“, in dem gesagt wurde, daß durch das Verlorengehen der Pläne für das Postgebäude in Hall eine Verzögerung in der Ausführung dieses Gebäudes eingetreten sei. Vom Regierungstisch wird diese Behauptung als unwarhaft bezeichnet. Von Seiten der Generaldirektion sei niemals an den Gemeinderat in Hall berichtet worden, die Pläne seien verloren gegangen. Es habe sich nur um Profile gehandelt, aber durch die Neuanfertigung derselben sei nicht eine Viertelstunde Verzögerung eingetreten. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Schmidt-Maulbronn und Hartmann (V.-P.), welche letzterer erklärt, daß er durch die Erklärungen vom Regierungstisch zufriedengestellt sei, wird Art. 5 Ziff. 1 beraten. In diesem Artikel werden 140 000 M für die Herstellung eines Postgebäudes in Cannstatt verlangt. Abg. Pfaff (D. P.) empfiehlt den Antrag der Kommission auf Zustimmung. Er bedauert, daß der Calamität in Cannstatt nicht schon früher abgeholfen worden sei. Auf eine Anregung des Abg. Hinz (V.-P.) verspricht Postinspektor Ocker, daß in Zukunft für die Bedachung der würt. Postgebäude u. s. w. würt. Ziegel verwendet werden sollen. Ziff. 1 und 2, in welcher letzterer 117 000 M für ein Postgebäude in Kirchheim u. L. verlangt werden, werden angenommen. Ziff. 3 bestimmt 225 000 M für das Postgebäude in Ehlingen. Der Kommissionsantrag geht auf Zustimmung. Abg. v. Gess (D. P.) empfiehlt diesen Antrag und ersucht die Regierung, noch in diesem Sommer mit der Erbauung des Postgebäudes in Ehlingen zu beginnen. Präsident v. Weizsäcker erklärt, mit dem Bau könne unmöglich noch in diesem Jahre begonnen werden, höchstens könnten die Vorarbeiten in Angriff genommen werden. Oberinspektor Ocker betont gleichfalls, daß die Inangriffnahme des Baues in diesem Jahre unmöglich sei. Es gingen bringendere Arbeiten vor. Höchstens könne man im Winter die Ausschreibungen erlassen, sodas im nächsten Frühjahr mit der Erbauung begonnen werden könne. In Ziff. 4 werden zur Erwerbung des Baugrundes für ein Postgebäude in Schweningen 35 000 M gefordert. Die Kommission beantragt 25 000 M einzusetzen, da sie einen andern, von Jakob Müller um diese Summe angebotenen Platz angekauft haben will. Die Regierung hat den um 35 000 M angebotenen Platz von Mauthe bereits angekauft. Berichterstatter Bogler begründet den Antrag der Kommission. Abg. Sachs (D. P.) spricht für die Forderung der Regierung. Abg. Burt (V.-P.) ersucht in längeren Ausführungen, im Interesse der Kaufleute, Kleingewerbetreibenden, das Postgebäude auf dem Mällerschen Platz zu erbauen. Oberinspektor Ocker weist auf die bessere Bauungsfähigkeit des Mautheschen Platzes hin, der zu dem eine vielleicht

später notwendig werdende Erweiterung des Postgebäudes zuläßt, was bei dem Mällerschen Platz nicht der Fall sei. Abg. Burt und Oberinspektor Ocker nehmen nochmals das Wort. Ziff. 4 wird nach dem Regierungsentwurf angenommen. Art. 7 regelt die Aufbringung der nach den Art. 1 bis 6 erforderlichen Geldmittel in Höhe von 6 740 000 M. Auf die Restverwaltung sollen übernommen werden 4 051 000 M; zur Bestreitung aus Anleihen sind bestimmt 2 689 000 M, wird nach dem Kommissionsantrag, welcher auf Zustimmung lautet, angenommen, ebenso wird angenommen Eingang und Schluß, sowie das ganze Gesetz, letzteres einstimmig. Es folgt der 2. Punkt der Tagesordnung: Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission, betr. den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Möckmühl nach Dörzbach. Nach dem Vortrage des Berichterstatters Dr. Hartmann wird der Antrag der Kommission auf Zustimmung einstimmig angenommen. Der folgende Punkt betrifft: Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission, betr. die Uebersicht über die Verwendung der durch Art. 7 des Gesetzes vom 15. Juni 1893 in der Finanzperiode 1893/95 für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung verwilligten Kreditmittel. Zu diesem Punkt wird nichts erinnert. Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Mündlicher Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über die abemendenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn vom 17. Dez. 1897, betr. die Fortsetzung des würt. Eisenbahnbauens wird beschlossen, die Beschlüsse der 2. Kammer mit besonderer Adresse der Regierung vorzulegen. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr.

(201. Sitzung.)

Stuttgart, 21. April. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt: Anträge des Abg. Frhr. v. Seckendorff, betr. Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches. In derselben fragt Frhr. v. Seckendorff, welche Schritte der Justizminister zu thun gedenkt, um den Justizbeamten, besonders den Notaren und den Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit das Studium des bürgerlichen Gesetzbuches zu erleichtern. Der Interpellant giebt einzelne Winke in dieser Beziehung und empfiehlt besonders die Ausfertigung von Wanderlehren und die Verstärkung der in das Fach einschlägigen Literatur. Justizminister v. Breiting erwidert, daß alles, was bis heute in dieser Beziehung geschehen konnte, bereits geschehen sei. Was ferner in dieser Richtung zu thun sei, werde von ihm in der bereitwilligen Weise veranlaßt werden. Nach Bemerkungen des Abg. v. Gess, Frhr. v. Seckendorff und Kiene wird der Gegenstand verlassen. Es folgt Punkt 2 der Tagesordnung: Kommissionsbericht über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Bestellung und Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktuale. Art. 1 lautet: Die Ortsvorsteher werden auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt. Berichterstatter ist Hausmann-Balingen (V.-P.), Mitberichterstatter Frhr. v. Seckendorff. Die Kommissionsmehrheit beantragt, dem Entwurf zuzustimmen. Ein Antrag Scheer (V.-P.) verlangt 5jährige Wahlperiode. Ein Eventualantrag Hausmanns, der als Abs. 2 dem Art. 1 angefügt werden soll, lautet: Hat der Wiedergewählte mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Bestätigung nur versagt werden, wenn sich der Disziplinargesetz für Körperschaftsbeamte in voller Beziehung mit 7 Mitgliedern dahin ausgesprochen hat, daß der Gewählte zur weiteren Bekleidung des Amtes untauglich ist. Hausmann-Balingen spricht persönlich für 5jährige Wahlperiode. Frhr. v. Seckendorff erklärt, bei der Endabstimmung gegen das ganze Gesetz stimmen zu wollen, und ist für Beibehaltung des Bestätigungsrechts des Staates. Minister v. Bischof legt die Gründe dar, welche für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit sprechen und glaubt, daß durch Zustandekommen des Gesetzes eine unbringende Regelung unseres Gemeinwesens in die Wege geleitet werde. Graf Adelsmann bedauert, daß die Regierung den Entwurf vorgelegt habe, durch den sie Mißtrauen in weite Kreise getragen habe. Er wird gegen den Entwurf stimmen. Abg. Weible (V.-P.) weist gegenüber den Rechten der Ortsvorsteher auf die Rechte der Gemeinden hin, die in erster Linie geschützt werden müßten. Die Abg. Hartmann-Freudenstadt (D. P.), Rembold (Ctr.), die Prälaten Schwarzlopf und v. Weitzprecht stellen sich auf den Boden des Regierungsentwurfs, welche letzteren Minister v. Bischof nachdrücklich zur Annahme empfiehlt. Storz (V.-P.) spricht für die 5jährige Wahlperiode. Hausmann-Balingen polemisiert lebhaft gegen den Grafen v. Adelsmann und empfiehlt seinen Eventualantrag zur Annahme. Nach kurzen Bemerkungen des Frhr. v. Seckendorff, des Ministers v. Bischof wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Scheer wird abgelehnt, ebenso der Eventualantrag Hausmanns. Der Kommissionsantrag wird mit 63 gegen 8 Stimmen angenommen.



Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Berned, 20. April. Ein schönes Ostergeschenk erhielt die hies. Kirchengemeinde. Ein Glied der adeligen Gutsherrschaft, H. Frh. Wilh. v. Göttingen, Premier-Lieutenant in Ludwigsburg, stiftete für die Kirche eine prächtige Altar- und Taufsteindecke.

Calw, 20. April. (Korresp.) Als Beweis eines schönen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verdient bekannt zu werden, daß der seit 25 Jahren in der Westfabrik von Chr. Ludwig Wagner beschäftigte Arbeiter Gottlieb Eßig hier von seinem Prinzipal ein Geldgeschenk von 100 M. und außerdem noch 10 Flaschen Wein erhielt. Der Arbeitsplatz des Jubilars war sehr schön bekränzt. Der treue, fleißige Arbeiter war von dieser Aufmerksamkeit und Anerkennung aufs Angenehmste überrascht.

Tübingen, 19. April. Wie verlautet, erklärte Kammerpräsident Payer, aus Gesundheitsrücksichten im 6. Wahlkreis für den Reichstag nicht mehr kandidieren zu können.

Tübingen, 21. April. Man schreibt dem „Südd. Corr. Bureau“: Gegenüber dem gemessenen Dementi unserer Nachricht von der Reichstagswahlmündigkeit des Kammerpräsidenten Payer darf sich Ihr Korrespondent auf eine Auslassung des Herrn Payer bekanntlich sehr nahestehenden Neutlinger Generalanzeigers berufen, welcher konstatiert, daß Herr Payer aus mehrfachen Gründen und nicht zuletzt aus Rücksicht auf seine, durch die vielseitige Thätigkeit angegriffene Gesundheit allerdings beabsichtigt hatte, von der Wiederannahme der Kandidatur Abstand zu nehmen. Der Generalanzeiger spricht dann die Hoffnung aus, daß Herr Payer nach einer Rücksprache mit einer Deputation aus Neutlingen und Tübingen wiederum kandidieren werde.

Stuttgart, Am Montag den 18. ds. Mts. fand unter dem Vorsitz des Landesvorstands, Domänenpächter Schmid-Platzhof, eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte in Württemberg im Stadtgartenstraße statt. Aus allen Teilen des Landes waren die Führer des Bauernbundes erschienen. Nach der Berichterstattung über die Entwicklung des Bundes in Württemberg (derselbe hat jetzt in über 350 Ortsabteilungen mehr als 10000 eingeschriebene und zahlende Mitglieder), hielt Herr Stadtpfarrer Haug-Langenau einen Vortrag über die Aufgaben des kommenden Reichstags, während Herr Landtagsabg. Schrempf-Stuttgart über die Notwendigkeit der politischen Arbeit und die bessere Vertretung der Interessen der Landwirtschaft und des Mittelstandes sprach. Beide Redner fanden allgemeine Zustimmung und großen Beifall. Bezüglich der kommenden Reichstagswahl wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Die Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte in Württemberg beschließt, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen denjenigen Kandidaten zu empfehlen und zu unterstützen, welcher sich zu folgenden Hauptgrundsätzen bekennt: 1) Schutz der vaterländischen Arbeit aller Stände und Sicherung des deutschen Marktes für die heimische Landwirtschaft und das Gewerbe. 2) Während der für die Landwirtschaft so verderblichen Handelsverträge ist dieselbe in dem schweren Kampfe um ihre Existenz auf jede Art zu unterstützen. Insbesondere sind die Meißbegünstigungsverträge zu kündigen, welche tatsächlich unsere Landwirtschaft schädigen. 3) Die deutsche Viehzucht ist gegen die Einschleppung von Seuchen aus dem Ausland nachdrücklich zu schützen. Die Einfuhr von minderwertigen u. gesundheitschädlichem Fleische und ebensolcher Fleischwaren aus dem Ausland ist zu verhindern. 4) Dem heimischen Obstbau ist nachdrücklicher Schutz zu gewähren. 5) Bei neuen Handelsverträgen ist das Interesse der Landwirtschaft wirksamer zu wahren als bei den im Jahre 1903 ablaufenden Verträgen. Eine einseitige Förderung des großkapitalistischen Auslandshandels und der Exportindustrie auf Kosten der Landwirtschaft ist zu bekämpfen. 6) Das in den letzten Jahren erzwungene Börsengesetz mit Verbot des Getreide-terminhandels und das Margarinegesetz sind zu erhalten und soweit nötig zu verbessern. Gegen die Verschärfung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, insbesondere auch gegen die dem Weinbau so schädliche Kunstweinfabrikation und Weinverschärfung ist gesetzlicher Schutz zu gewähren. 7) Die mit der Landwirtschaft enge verknüpften Mittelstände, das Mollerei- und Branereigewerbe, sowie das Handwerk und die angelegene Kaufmannschaft ist gegen die Aufsaugung durch kapitalistische Großbetriebe und unlauteren Wettbewerb zu schützen. 8) Bei den Arbeitervertragsgesetzen sind die Verhältnisse der Landwirtschaft besser zu berücksichtigen. 9) Kraftvolle Geltendmachung der deutschen Interessen gegenüber dem Auslande auf jedem Gebiete. 10) Erhaltung und Ausbau unserer heutigen Staatsordnung auf christlicher und monarchischer Grundlage. Mit einem kräftigen Hoch auf den Bund der Landwirte wurden die dreistündigen Verhandlungen geschlossen.

Heilbronn, 19. April. In Cannstatt starb gestern Abend im 78. Lebensjahre Rektor a. D. Dr. Hermann, welcher seit seiner Pensionierung im Oktober 1887, nach 44jähriger Lehrtätigkeit im wohlverdienten Ruhestand daselbst gelebt hat. Der Verstorbene, auch in unserer Stadt durch seine langjährige Lehrtätigkeit am hiesigen Gymnasium wohl bekannt, hatte als Vorstand des Lyceums in Ehlingen im ganzen Württembergischen Lande den Ruf eines vorzüglichen Pädagogen, und die große Zahl von Schülern, die allezeit mit Verehrung an ihm hing, wird die Nachricht von seinem Hinscheiden mit tiefem Bedauern hören.

Kulendorf, 21. April. Im Löwenaal dahier fand vorgestern eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrums-Partei des Bezirks Waldsee statt, um eine ständige Organi-

sation, ähnlich der Versammlung in Ravensburg beschlossenen festzusetzen. Die Versammlung war sehr gut besucht und die Verhandlungen nahmen einen schönen Verlauf. Schließlich wurde noch einstimmig eine Resolution beschlossen, worin der Zentrumsfraktion des Landtags für ihre ersprießliche Thätigkeit die volle Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen wurde.

Vom Hohentwiel, 20. April. Heute feierte Württemberg den dreihundertsten Geburtstag eines Mannes, auf den es mit vollem Recht stolz sein darf, wiewohl er kein geborener Schwabe war. Es ist dies Konrad Wiberhold, geboren zu Ziegenhain im ehemaligen Kurfürstentum Hessen, der unerschütterliche Verteidiger des Hohentwiel, dem er 16 Jahre lang unter schwierigen Verhältnissen in den schlimmsten aller Kriege, von 1634—1650, mannhafte gegen die Kaiserlichen, Bayern und Spanier verteidigte.

In Karlsbad sind am 19. ds. das Dach des rechten Flügels, sowie die Rückseite und der Turm des Kaiserbades abgebrannt. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt. — Einem Berichte des Stadtrates zufolge hat durch das Feuer im Kaiserbad der Betrieb der Anstalt nicht gelitten. Derselbe wird mit Bestimmtheit wie gewöhnlich am 1. Mai eröffnet werden. Für die Mineralbäder ist in den übrigen drei großen Bädern für alle Eventualitäten genügende Fürsorge getroffen. Das Mineralbad im Kaiserbad dürfte mit dem 1. Juni wieder in Betrieb gesetzt werden. — Aus Karlsbad, 19. April, wird uns über den Brand geschrieben: Heute morgen 4 Uhr ist auf noch unauferklärte Weise in dem vor ein paar Jahren neu erbauten Kaiserbad Feuer ausgebrochen und hat den größten Teil des Dachstuhls, einige Säle teilweise und die Wohnung des Inspektors Bauer (ein württembergischer Landmann und wohl von allen Schwaben, die hierherkommen, geliebt und hochgeachtet) fast ganz zerstört. Er und seine Familie, sowie ein Hausmeister waren die einzigen Bewohner in dem Riesengebäude, das morgen dem allgemeinen Gebrauch übergeben werden sollte. Die Bäder, Kaltwasseranstalt, Nassgeräume, sowie der Saal des medico-mechanischen Instituts sind zum Glück unversehrt, so daß die Eröffnung des Kaiserbades wohl nur einen kurzen Aufschub erleidet. Es sollen in demselben nun auch die vielbesprochenen Nichtbäder eingeführt werden, die, wie die Landerschen Maschinen und Massage unter der Leitung von Dr. Tyrauer stehen. Wäre der Brand einige Wochen später ausgebrochen, so hätte er eine große Störung in das Kurleben gebracht, das sich zum großen Teil in diesem Prachtgebäude abspielt.

Berlin, 20. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt am 23. April zu den Jubiläumsfeierlichkeiten sich nach Dresden zu begeben, um dem König von Sachsen mit einer Abordnung des Bundesrats die Glückwünsche dieser hohen Körperschaft darzubringen.

Anslaud.

Paris, 21. April. „Figaro“ sagt: Der Krieg zwischen Spanien und Amerika werde lang und interessant sein. In der ersten Zeit seien keine entscheidenden Taten zu erwarten. „Gaulois“ fährt aus: Ein diplomatisches Europa bestehe nicht mehr seitdem 1870 Frankreich geschlagen worden sei. Dieser Schlag habe Europa vollständig gelähmt.

Brüssel, 21. April. Der spanische Thronprätendent Don Carlo trifft in Ostende ein, wo er die weiteren Ereignisse in Spanien abwarten wird.

Madrid, 21. April. Gestern fand hier selbst die feierliche Eröffnung des Cortes statt. Die Königin-Regentin und der junge König begaben sich mit allem offiziellen Prunk in achtspänniger Prachtkarosse zum Senat. In 8 sechsspännigen Wagen folgten die Würdenträger. Die Zeremonie der Cortes-Eröffnung selbst war nur kurz.

Madrid, 21. April. Die Königin-Regentin verlas im Saal des Senats die Thronrede. Dieselbe schilderte eingehend die politische Lage und den Konflikt mit Amerika, enthält sich aber jeder kriegerischen Sprache. Unter feierlicher Aufmerksamkeit wurde die Thronrede angehört, zeitweilig unterbrochen von donnerndem Beifall der Versammelten. Als die Königin-Regentin den Saal verließ, erschollen lautenstimmige Hochrufe aus Spanien, die Königin-Regentin und den König. Die gestrige feierliche Eröffnung der Cortes dürfte für Madrid die Einleitung der eigentlichen Kriegszeit sein.

Madrid, 21. April. Eine halbamtliche Nachricht bezeichnet die spanische Kriegsbereitschaft als vollendet. Auf Cuba stehen jetzt 150,000 Mann und auf Portorico 20,000 Mann schlagfertige Truppen. Man glaubt, daß der erste Kanonenschuß noch vor Samstag fallen wird, da Spanien das Ultimatum Mac Kinley's ablehnen dürfte, ohne erst den Ablauf desselben abzuwarten.

Madrid, 21. April. Telegramme aus Havanna berichten, daß überall großer Enthusiasmus unter der Bevölkerung gegen die Yankee herrsche; eine Invasion werde auch nicht so leicht sein, wie die Amerikaner glauben. Abgesehen von der regulären Armee seien 83,000 Freiwillige entschlossen, das Land zu verteidigen. Ueber die Bewegungen der spanischen Kriegsflotte wird absolutes Stillschweigen bewahrt; man meint, der Zusammenstoß zur See werde an einer Stelle erfolgen, wo es am wenigsten erwartet wird.

Madrid, 21. April. Der amerikanische Gesandte Woodford erhielt gestern das Ultimatum und wird es heute der Regierung überreichen. Sämtliche Beamte der amerikanischen Gesandtschaft blieben die Nacht im Hause Woodfords. Es wird berichtet, daß die Familie Woodfords in vergangener Nacht mit dem Silberprekzuge auf dem Wege von Frankreich nach Gibraltar durch Madrid gekommen

sei. Man glaubt, daß Woodford sich in Gibraltar an Bord eines deutschen Dampfers einschiffte und bis Samstag hier verbleiben wird. In ganz Spanien herrscht große Begeisterung.

Madrid, 21. April. Nach hiesigen Meldungen ist Spanien nicht geneigt, das Recht auf Kaperei aufzugeben.

London, 21. April. Amerika hat in Birmingham 100,000 Gewehre bestellt.

New-York, 19. April. Wie eine Depesche der „Evening World“ aus Caracas meldet, wurde der Präsident Crespo am Sonnabend bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen, welche von dem unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Hermonday geführt wurden, getötet.

Washington, 21. April. Es wird angekündigt, die Regierung werde bei Ausbruch des Krieges folgende Bedingungen achten: 1) Die neutrale Flagge des fremden Guts mit Ausnahme von Kontrebanden. 2) Neutrales Gut, das nicht Kontrebande ist, unterliegt der Konfiskation auch unter feindlicher Flagge nicht. 3) Die Blockaden müssen, um bindend zu sein, tatsächlich durchgeführt werden.

Washington, 21. April. „Daily Chronicle“ melden von hier, daß die Regierung noch lange nicht bereit ist, Truppen nach Kuba zu schicken. Vor dem Ablauf einer Woche kann wahrscheinlich nichts geschehen. Etwa 60,000 Mann müßte man nach Matanzas bringen, es sind aber erst 18,000 Reguläre an der Küste verfügbar. Größere Mannschaften werden erst dann zur Hand sein, wenn der Kongress den Präsidenten ermächtigt hat, Freiwillige einzuberufen. An der Ausrüstung und Verpflegung der Armee fehlt es ebenfalls, und weder die Armee, noch die Marine verfügen jetzt über die nötigen Schiffe zum Transport der Truppen. Die verfügbaren Schiffe können erst in der nächsten Woche zur Stelle sein. Die scheinbare Unthätigkeit der spanischen Flotte erregt Besorgnis. Einige glauben, dieselbe werde plötzlich einige amerikanische Städte bombardieren. Andere befürchten, sie werde dann die amerikanischen Schiffe angreifen, wenn dieselben in dem Kampfe vor den Forts von Havanna beschädigt sind. In New-York herrscht große Erregung, so daß Menschen verrückt geworden sind. Die Zeitungen sehen 600 Dollars aus für die Erhebung der ersten spanischen Fahne und 1000 Dollars für die Gefangennahme des Generals Weyler, tot oder lebendig.

New-York, 21. April. Die Regierung mietete 15 große Schiffe für den Truppentransport; diese Schiffe sollen mit einer Fahrt 15,000 Mann befördern.

New-York, 22. April. Das atlantische Geschwader ist abgegangen, um die sofortige Blockade Habanas herzustellen.

Washington, 22. April. Nach dem Erachten des Staatsdepartements besteht der Kriegszustand zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, wofür Spanien verantwortlich ist.

Amerikanische Amazonas-Garden. Falls es zum Krieg zwischen Spanien und Amerika kommt, werden wir wahrscheinlich das Schauspiel erleben, moderne Amazonen so oder so in die Ereignisse eingreifen zu sehen. Es giebt jenseits des Ozeans bereits verschiedene Militärkompanien, die von der Trommel an bis hinauf zum Oberst nur aus Damen bestehen. Die berühmteste dieser Amazonasgarden hat Penyploanten. Sie besteht aus 60 Mädchen, welche alle, außer dem Kommandanten, Mrs. Howard M. Shilling, unverheiratet sind. Die Uniform: ein kurzer roter Rock, weiße Weste und blaues Jackett. Zwei Jahre sind die Damen bereits ordentlich militärisch gedrillt worden. Sie sind vollkommen militärisch ausgebildet und besitzen sogar eine eigene Kanone. Wenn es zum Krieg kommt, wollen sich die Damen unverzüglich auf den Kampfplatz begeben und entweder als Pflegerinnen oder als Kämpferinnen in Aktion treten — ganz, wie man ihrer bedürfen wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. Berned, 21. April. Der heutige Jahrmarkt war ziemlich stark besahren, namentlich von Viehhändlern des hinteren Waldes. Mastochsen und Zugstiere waren 150 Paare zugeführt, ferner 150 Kühe und 140 Stück Rinder. In sämtlichen Viehgattungen wurde lebhaft gehandelt. Am meisten gesucht waren fetter Ochsen, gute Mastkühe und schöne Zuchtrinder, für die schöne Preise bezahlt wurden; überhaupt konnte ein Anziehen der Viehpreise bemerkt werden. — Sehr stark besahren war auch der Schweinemarkt, besonders von Händlern aus dem Gau. Es wurde auch lebhaft gehandelt; aber infolge Ueberführung des Marktes gingen die Preise etwas zurück. Das Paar Milchschweine galt 18—20 M.; Säuger 40—60 M. per Paar.

† Der Getreide-Markt. (Wochenbericht vom 16. bis 22. April.) Der zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten drohende Kriegsausbruch hat mit seinen Sorgen für die Getreideausfuhr die Preise für Weizen und Roggen bedeutend in die Höhe getrieben und wird es vom Verlaufe der kubanischen Angelegenheit abhängen, ob die Preise so hoch bleiben. In Berlin und Leipzig kostete die Tonne (= 20 Str.) je nach Qualität, der Weizen 215—226 M., Roggen 168—170 M., Braugerste 168—180 M., Futtergerste 185 bis 140 M., Hafer 155—165 M., Mais 109—112 M.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 25.—30. April 1898.

Tübingen: 26. Krämer- und Viehmarkt.

Magold: 28. „ „ „

Bei Katarth, Duxen u. Heisterlein seien Krimmels Lungen-Hasen u. Hasen-Grasbündel u. Schrype mit Schymarle versehen, besonders empfohlen. Dieselben sind mehrmals prämiert auch mit höchster Auszeichnung in allen besseren Geschäften, Apotheken, Droguerien, Bahnhofsrestaurationen, auch in Magold überall sowie umgeben durch Plakate erhältlich zu haben sowie direkt vom alleinigen Fabrikanten G. Krimmel in Calw franco in Probepacketen gegen 50 Pf. in Briefmarken zu beziehen.

Dieses „Das Plauderstübchen“ Nr. 17.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jafer) Magold.

Nagold-Altensteig.
Mittwoch den 27. April, nachm.
3 Uhr:
Abchied

des Herrn Bezirks-Schulinspektors
Dieterle von den Lehrern des Bezirks
im „Waldhorn“ in Ebhausen.

Von meinen separat gehaltenen hier
und in Breiten mit L. u. II. Preis
prämierten schwarzen und rebhahn-
farbigen Italienern gebe auch
heuer wieder

● **Brut-Eier** ●
ab.
Nagold. Gottl. Klais.

Ebhausen.

Am nächsten Sonntag nach dem
Dormittagsgottesdienst findet eine

Ausstellung

in der hiesigen Schule von Zeich-
nungen statt, welche in der gewerbl.
Zeichenschule ausgefertigt
worden sind.

Es ist jedermann freundlichst ein-
geladen dieselben zu besichtigen.

Vorstand.

Nagold.
Reißzeuge
in allen Preislagen
empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
Tapeten & Borden
sind zu den billigsten Preisen stets
auf Lager bei
Carl Hölzle, Sattler u. Tapezier.

Nagold.
Stroh-Hüte
für Herren & Knaben
empfiehlt billigst
Hermann Knodel.

Caffee!!
Roh: von 80 S per Pfd. an,
gebrannt: v. 100 S p. Pfd. an,
empfiehlt in nur rein schmeckender,
guter Qualität, gütiger Abnahme.
Nagold. Hoh. Lang.

● **Millionen** ●
von Hühneraugen-entzündungen ver-
langen nach sicherer Hilfe. Diese
finden Sie bei Anwendung der
**Universalhühner-
augenplatten**
von H. Herzog & Co.
Freiburg i. Br., geschick-
lich, patentiert und
preisgekrönt.
Erfolg garantiert.
In haben 20 und 50 S in der
Apothek in Nagold. (Kleinverkauf
für Nagold und Umgebung.)

Nagold.
Stroh-Hüte

für Herren und Knaben
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
Herrn. Grinkinger.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag den 24. April rückt die Gesamt-Feuerwehr
zur Übung aus. Anreten in voller Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr.
Pünktliches Erscheinen, hauptsächlich der neu eingetretenen Mitglieder, ist not-
wendig. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.
Das Commando.

Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Freunde und Bekannte
auf Dienstag den 26. April
in das Gasth. z. „Krone“ hier freundlichst einzuladen.
Karl Roller, Metzger, Marie Gärtner,
Sohn des verst. Tochter des
Christian Roller, Metzgers. Martin Gärtner, Oekonom.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Nagold.
Kur- & Badeanstalt Waldeck.
Bäder jeglicher Art werden jeden Tag verabreicht und ladet
ein verehrl. Publikum zu fleißiger Benutzung höflich ein
F. Klais.

Nagold.
Dem geehrten Publikum von hier und
Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich
mit meinen verschied. Löwen, Hähnen,
Bären, Wölfen, Zämmberger,
dem so seltenen
Vogel Strauß
hier beim „Schiff“ eingetroffen bin.
Sonntag Nachmittag 3 u. 4 Uhr u. abends
8 Uhr findet Vorstellung u. Fütterung statt.
Achtungsvollst
Schwarz, Löwenbändiger.
Am Jahrmarkt finden fortwährend Vorstellungen statt.

Chr. Paul Rau,
Fabrikation landwirtsch. Maschinen
* **Wildberg** *
empfiehlt zu billigen Preisen:
Göppelwerke & Drechsmaschinen
in allen Konstruktionen,
Futterschneidmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb, D. R.-Patent, mit leicht
verstellbarer Mundöffnung, Verstopfung bei diesen Maschinen
ausgeschlossen.
Mähmaschinen, Heurechen,
sowie
sämtliche landwirtschaftliche Maschinen
in solider und zweckmäßiger Ausführung.

Nagold.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir meiner werthen
Kundschaft von hier und auswärts mitzuteilen, daß mein
Lager in Bürsten und Besen
aller Art und zu jedem Zweck bestens sortiert ist. Zugleich empfehle
ich den Herren Suppen Patent-Plafond-Bürsten von 2 M 40 S an,
sowie Strichpinsel, Maurerpinsel von 90 S an, Patent-Leimpinsel,
gegen Haarausfall garantiert, für Schreiner etc. Ital. Reißbesen in
großer Auswahl, Puztücher, Fensterleder, Thürvorlagen, sowie alle in
mein Fach einschlagenden Artikel. Korbwaren sind frisch eingetroffen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Gottlieb Ziesle, Bürstenmacher.

Nagold.
Pitsch-pine-Böden I. Qualität
in verschiedenen Stärken künstlich getrocknet hält auf Lager
Berkmeister Benz.

Keine Citrone mehr!
Concentriert. Citronensaft
aus den Bestandteilen der frischen Früchte bereitet: zu Saucen, Gelees,
Getrostem, Limonaden u. c. wegen der vorzüglichen Haltbarkeit den
frischen Früchten vorzuziehen.
Ein kleiner Kaffeelöffel voll einem Glase Zuckerwasser zugefügt, giebt
eine erfrischende Limonade. Flasche à 50 S und 1 M bei
Heinrich Lang, Conditior, Nagold.

Nagold.
**Kinder-
Wagen
Korbwaren**  **Reise-
Körbe
Kindersessel**
jeder Größe von 3 M an
frisch eingetroffen
empfiehlt
Chr. Raaf.

Wildberg.
Wein Lager in
Stroh-Hüten
(Damen-, Herren- und Kinder-Hüte)
ist wieder auf reichhaltigste ausgestattet und bitte um geneigte Abnahme
Fr. Moser.

Nagold.
Zur Frühjahrs-Saison
empfehle:
garnierte und
ungarnierte
**Damen- und
Kinderhüte**
vom einfachen bis feinsten
Genre, in geschmackvoller
Ausführung.
Sämtliche
Puz-Artikel
und Neuheiten
der Saison,
Modellhüte und
Copien.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Hermann Brintzinger.

Wildberg.
Wein schon längst bekanntes
Schuhwarenlager
in empfehlende Erinnerung bringend, mache ich
das Publikum von Stadt und Land hauptsächlich
auf meine selbstverfertigten **Schuhwaren**
aufmerksam; Reparaturen werden von mir selbst
schnell u. pünktlich ausgeführt, woran bekanntlich
viel gelegen ist, darum heißt es auch: **Gehe zum**
Schmied, nicht zum Schmiedle.
Jakob Durstler, Schuhmacher.

Nagold.
**Guten
Schweizer-Käs,
la. Qualität
Backsteinkäs,**
sowie
**frische Eier & neue
Zwiebel**
empfiehlt
W. Rauser
am alten Kirchenplatz.
Nagold.
Ca. 100 Str. gut eingebrachtes
Aleehen
hat zu verkaufen
Chr. Raaf b. „Hirsch“.

Beste und billigste Bezugsquelle für
geräuchert, neu, doppelt geräuchert und ge-
waschen, edle weisse
Bettfedern.
Wie verfahren sollte, gegen Nachz. (Nicht
betriebe Custom) **Gute neue Bett-
federn** v. 1. 60 Stk., 80 Stk., 1 Stk.,
1 Stk. 25 Stk., 2. 1 Stk. 40 Stk.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 Stk. 60 Stk.,
und 1 Stk. 80 Stk.; **Solarfedern:**
halbweiß 2 Stk., **weiß** 2 Stk. 30 Stk.,
u. 2 Stk. 50 Stk.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk.,
ferner: **Echt hiesige Ganz-
daunen** (sehr hübsch) 2 Stk. 50 Stk.,
u. 3 Stk. Verpackung zum Selbstvertrieb. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50. 100.
— Nichtgeliebtes bereit. u. zurückzunehmen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag 24. April: 1/2 10 Uhr Predigt,
1/2 2 Uhr Christenlehre (Lichter).
Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag 24. April: morgens 7 1/2 Uhr.

